

Wir geben Antwort auf jede Frage

Bei Übersendung der Frage bitten wir um gleichzeitige Uebermittlung der Postkarte mit dem laufenden Vierteljahr. Anfragen, denen diese Kultivierung über den Bezug unserer Zeitschrift nicht beilegt, werden nicht beantwortet.

Frage 2

Ich erreichte im vergangenen Sommer ein Erdhaus von 18 m Länge, 3½ m Breite und 2½ m Höhe; davon sind 4 m Arbeitsraum besondert abgetrennt. Es befindet sich darin eine Kanalheizung von 12 m Länge, und zwar 4 m gemauerter Kanal aus Schamottesteinen, abgedeckt mit Ziegelsteinen und anschließend 8 m von einer Schamotterrohre. Die Umfassungsmauern des Hauses sind aus Eisenbeton, das Dach besteht aus Holz und Ziegelnsteinen. Die Ecke besteht aus Ziegelwerk und ist 3,50 m hoch. Wenn wir nun heizen, entsteht im Hause ein rauschähnlicher Geruch und die Schamotterrohre riechen der Eße trocken am Rost. Wie kann das Nebel beseitigt werden?

E. K. in Bad G.

Aus Ihrer Frage geht nicht hervor, in welchem Verhältnis die lichte Weite des Heizungsraumes zum Raumhöhen steht. Dieses muss etwa 1:2 sein. Das Trocknen am Rost der Schamotterrohre entsteht durch Abdampfen des Wasser dampfs an der Innenseite der Rohre. Sorgen Sie für einen schnelleren Abzug des Rauches, indem Sie den Schornstein höher bauen oder ein ca. 1-m-Höhe daraus legen. Dann wird auch der Geruch verschwinden. Zum Kanal den Rost ein bis zweimal im Jahr entfernen.

Hans Seiffert, Berlin.

Der rauschähnliche Geruch kann bei der veralteten Kanalheizung niemals beseitigt werden, wohl aber gemildert werden, wenn der Schornstein eine entsprechende Erhöhung erhält, wodurch das Ausmauern von größeren Raummengen im Kanal vermieden wird, weil sie durch einen stetigen Zug schneller ins Freie gelangen können. Wichtig ist dabei natürlich auch, daß die Fortsetzung des Kanals durch Röhren dem Gründungsverhältnis des neuvermauerten Teiles des Kanals angepaßt wird.

K.

Die Erscheinung, die Sie an Ihrer Kanalheizung beobachten, ist ein typisches Zeichen dafür, daß der Kanal entweder zu wenig Zug hat, oder daß die Heizzone auf ihrem Wege in den Raum zu sehr abgekühlt werden. Rausch enthält blossmlich eine Menge Wasserdampf. Wird Wasserdampf auf unter 100° C abgekühlt, dann schlägt er sich als Wasser nieder. Um einen normalen Zug zu erhalten, müssen Sie die Heizzone beim Eintritt in den Raum mindestens 120° C haben. Die Braunkärbung des Wassers führt vom Tisch her.

Um dem Nebel abzuholzen, bestehen drei Möglichkeiten:

1. Erzeugung größerer Hitze in der Feuerstelle oder durch Verbrennung stark brennbarer Brennmaterials, wie Hartholz oder Steinholz;
2. durch Erhöhung des Raumes, damit die Heizzone schneller durch den Kanal abziehen. Das können Sie erreichen durch Erhöhung des Raumes oder indem Sie dem Kanal mehr Steigung geben.
3. Am besten werden Sie wohl das Nebel beseitigen, wenn Sie anstatt ½ die Hälfte des Kanals aus Steinen machen, weil in dem geometrischen Teil die Abdampfung nicht so stark ist wie in den Schamotterrohren.

Hoffentlich haben Sie nicht vergessen, in den Raum eine Schürze für das sog. Vorfeuer einzubauen, damit durch ein kleines Feuer zunächst

die kalte Luft aus dem Kanal herausgezogen werden kann.

Georg Herold.

Frage 3

Wieviel Wasser nimmt der trockene Rost je Stunde auf?

H. in G.

Wie wir hier auf Grund eisiger Beobachtungen feststellen konnten, hat trockener Rostentof aus einem Wasserablassrohr von 5–6 l pro 1 Stunde Holz. Großholz nimmt pro Stunde 3–4 l Wasser auf.

Bei voller Sättigung nimmt Großholz gleichgültig welcher Herkunft nach Rohr und Ofenrost, 13½% Wasser auf. Im Zusammenhang damit bleibt zu beachten, daß unsere deutschen Handelsholzsorten zunächst mit einem spezifischen Wassergehalt von 10–8,7% den Herstellungsräume verlassen. In dieser Beschaffenheit enthalten unsere Großholze noch 80–90% brennbare Substanzen, also reinen Kohlenstoff. Nimmt der Rost dies ca. 20% Wasser entweder durch Regen oder hygrostisch auf, dann werden folglich eine größere Menge Kohlenstoff nötig zur Ausscheidung dieser Wassermengen, vor dem Beginn des eigentlichen Heizprozesses. Daraus erhellt, wie vorstellbar es ist, gelagerten Holz zu überdachen, obgleich der reine Kohlenstoff, also die brennbare Substanz, durch Lagerung beliebig langer Zeit nichts von seiner Feuerfestigkeit verliert.

J. Jack.

Trockener Rost kann bis zu 25% seines Eigengewichtes an Wasser aufnehmen, das hängt ganz von seiner Vorzüglichkeit ab. So ist Rostholz am wenigsten porös, Großholz dagegen am meisten. Sie können das doch sehr leicht selbst feststellen, indem Sie eine kleine Menge Rost trocken liegen, dann wässern und nach dem Abtropfen wieder liegen. Da es bei den Gastronen Braucht ist, daß der frisch abgelöste Rost nach dem Brühen auch sofort dem Verbraucher angeliefert wird, so muß der Empfänger stets damit rechnen, daß er auch Wasser mitbringt.

Georg Herold.

Frage 4

Ich gebiete, wie im Laufe dieses Winters Witterungsschutz der Holzarten zu wenden, um das Holz an vorreihen zu lassen? Kann ich eine Anwendung erhalten, um das Holz auf eine gute und billige Art selbst zu imprägnieren, aber kostengünstiger? Ich habe etwas von Kupfernitrat als geeignetes Mittel gehört; wie macht ich das? Oder kostet es sich billiger, wenn ich das Holz fertig präpariert kaufe? – Soll ich die Fenster sofort streichen oder zum besseren Antröpfen des Holzes das erste Jahr ungestrichen verhindern?

P. R. in B.

Deutsche alte Kupferneide eignet sich am besten zur Selbstanwendung von Stapelware. Gutes, feines Holz nimmt sehr schwer eine Präparation an sich auf, weil durch seine Fettigkeit der Antritt abweicht. Zum imprägnieren empfiehle ich guten flüssigen Holzölz, im warmen Zustand auf das ganz und gar trockne Holz aufgetragen oder besten Weinbrand. In anderen Mitteln habe ich keine Erfahrung. Hauptbedeck ist, bestes Holz kaufen! Ich würde die Rahmen sofort streichen.

Paul Adler.

Zurück sollen Sie Witterungsschutz selbst herstellen? Keinesfalls werden Sie die Leistungen unserer Spezialfirmen überstreichen, wohl kaum erreichen! Wenn Sie dann die Gestaltungskosten ermitteln, müssen Sie wahrscheinlich feststellen, daß Sie teurer gearbeitet und die Qualität der Spezialfirmen nicht erlangt haben. Kaufen Sie gute

Mahmen und vergleichen Sie dieselben selbst, das ist vorstellbar. Nur, wenn es sich um Rahmen für Holländerfenster handelt, wäre eine eigene Anfertigung gut möglich.

W. Bötz, Berlin.

Wenn Sie Ihr Fenster selbst herstellen wollen, so nehmen Sie am besten schwere Kiefer, bestes Kernholz. Nach fertigem Schnitt des Rahmen und Sprossen legen Sie diese 24 Stunden in heißen Ölbad, danach lassen Sie ablaufen und austrocknen. Dann eingespannt und zwischengeschlagen mit bestem Weißweiß. Dieses Verfahren ist unbedingt das beste und zudem das billigste.

P. Morhainweg.

Findet die deutsche Kiefer Vermöndung, so ist darauf zu achten, daß das Holz gut gelagert und aufgetrocknet ist. Grünes Holz liegt sich nämlich nicht verarbeiten, wohl aber mit Kupfernitrat imprägnieren. Zu diesem Zweck werden 2–3 kg Kupfernitrat in 100 l Wasser aufgelöst; höhere Lösungen sind schädlich für das Holz. In dieser Lösung wird das Holz einige Tage getrocknet und dann an der Luft getrocknet. Ein anderes für Pflanzen vollkommen unschädliches Imprägnationsmittel ist die konzentrierte Kaliba-Lösung. Allerdings muß das hiermit zu behandelnde Holz trocken sein. Kaliba ist völlig geruchs- und farblos, das Holz behält nach der Imprägnierung seine Naturfarbe.

Die konzentrierte Kaliba-Lösung wird mit reinem, kaltem Wasser verdünnt. Zur längeren Dauer verwende man 1 kg Kaliba mit 7 l Wasser verdünnt. Wird das Antragsverfahren angewandt, so gibt man zu der gleichen Menge Wasser 2 kg Kaliba. Zum Anstreichen soll man nur Vinsil aus wegfärbendem Alkohol verwenden; Vinsil wird durch die Lösung zerklärt. Ebenso wirkt die verdünnte Lösung abends auf Haut und Augen, weshalb vor-

sicht bei den Arbeit gehalten ist.

Ob es wirtschaftlicher ist, das Holz selbst zu imprägnieren oder dieses bzw. die Kiefer fertig zu kaufen, läßt sich ohne weiteres nicht sagen. Die Umstände, die hier maßgebend werden, sind bedarfshabhängig.

Die wasserdesensitivierten Pflanzen sind ebenfalls eine wirtschaftliche Alternative.

Die wasserdesensitivierten Pflanzen sind ebenfalls eine